

# Streetworker „Jugendliche brauchen Treffpunkte“

Von Marlon Saadi

Eine Gruppe von Teenagern, um eine Bank versammelt, laut und am Trinken. Ein Bild, das bei vielen Menschen Unbehagen auslöst. Wahrscheinlich auch deshalb tauchen Jugendliche in Diskussionen über den öffentlichen Raum meistens dann auf, wenn sie stören. Als Gangs, Spielplatzrandalierer und Krachmacher. Dabei gibt es wahrscheinlich kaum eine Phase im Leben, in der Menschen den öffentlichen Raum intensiver nutzen als in ihrer Jugend. Das weiß auch Roland Krause vom Straßensozialarbeiter-Träger Gangway.

**Herr Krause, Gangway hat zusammen mit dem Jugendträger Outreach mehr als tausend Berliner Jugendliche gefragt, wie ihr perfekter Ort im öffentlichen Raum aussehen würde. Wie sieht er aus?**

Wir haben 35 Kriterien abgefragt, von der Anbindung an das Verkehrsnetz über die Beschaffenheit des Bodens bis hin zur Ausstattung. Das Ergebnis war, dass Jugendliche vor allem einen Ort brauchen, an dem sie zusammenkommen können. Gar nicht viel mehr. Also eine Bank, ein Dach, ein paar Mülleimer. Einfach ein geschützter und sauberer Treffpunkt.

**Sie sagen: sauber. Gleichzeitig ist immer wieder zu beobachten, dass Orte, an denen sich Jugendliche regelmäßig aufhalten, zerstört und verdreckt werden. Woran liegt das?**

Das ist eine Sache der Identifikation. Wenn ich es als Stadtplaner oder als Straßensozialarbeiter schaffe, jungen Menschen eine Identifikation mit dem Ort zu geben, an dem sie sich aufhalten, dann gehen sie damit auch verantwortungsbewusst um. Wenn sie aber immer wieder weggeschleucht werden von einem Platz, dann sehen sie auch nicht, was daran schützenswert ist.

**Und warum ist der öffentliche Raum gerade für Jugendliche wichtig?**

Gerade für die Jugendlichen, mit denen wir arbeiten, ist der öffentliche Raum besonders wichtig. Sie leben oft in sehr beengten Wohnverhältnissen. Ihnen bleibt meist nichts anderes übrig, als rauszugehen, um sich überhaupt mit Freundinnen und Freunden treffen zu können.

**Flächen sind in einer dicht besiedelten Stadt wie Berlin begrenzt. Warum sollte gerade Jugendlichen Raum gegeben werden?**

Wenn wir die Jugendlichen aus dem öffentlichen Raum verdrängen, dann treffen sie sich an Orten, wo sie überhaupt nicht mehr gesehen werden. In irgendwelchen Tiefgaragen oder Hinterhöfen.

„**Wenn Jugendliche im Park trinken, Musik hören und laut sind, dann wird das als störend wahrgenommen. Wenn sich erwachsene Leute treffen, Jazzmusik hören und Wein trinken, wird das völlig anders angesehen.**“

Roland Krause,  
Streetworker bei  
Gangway



Roland Krause arbeitet seit 2015 als Streetworker bei Gangway.

**Warum ist das ein Problem?**

Diese Jugendlichen sind dann für uns und andere Akteure der Jugendhilfe nur noch schwer zu erreichen, wenn wir nicht mehr wissen, wo wir sie treffen können. Das kann zur Folge haben, dass sie noch mehr durch das Netz fallen, als sie es eh schon tun. Wir schließen sie damit aus der Gesellschaft aus.

**Jugendliche treten in Diskussionen um den öffentlichen Raum oft als Störfaktor auf. Als Krachmacher, Randalierer oder Gangs. Warum ist das so?**

Jugendliche haben genauso ein Anrecht darauf, sich im öffentlichen Raum aufzuhalten wie alle anderen Menschen auch. Die Jugendlichen haben aber oft keine starke Lobby. Es gibt niemanden – mit Ausnahme der sozialen Träger vielleicht –, der für sie spricht. Deswegen ist es einfach, zu sagen: Die machen Dreck, die stören, die halten sich nicht an Gesetze. Dabei

wird außer Acht gelassen, dass das für viele andere Bevölkerungsgruppen genauso zählt. Die können nur viel besser für sich sprechen.

**Wie meinen Sie das?**

Nehmen wir das Beispiel Alkoholkonsum im öffentlichen Raum. Wenn Jugendliche im Bürgerpark Pankow abends trinken, Musik hören und laut sind, dann wird das als störend wahrgenommen. Wenn sich aber zeitgleich im Rosengarten Pankow erwachsene Leute treffen und die ganze Nacht dort Jazzmusik hören und dazu Wein trinken, wird das völlig anders angesehen. Dabei ist es eigentlich genau das Gleiche. Es ist für diese Leute eine Kulturveranstaltung, ein Zusammenkommen von Gleichgesinnten, in Verbindung mit Alkohol und lauter Musik. Die eine Veranstaltung bringt halt Geld und ist angemeldet. Die andere nicht.

## In Kürze

### ZWEI VERDÄCHTIGE FESTGENOMMEN 50-jähriger Mann stirbt nach Angriff in Wedding

Einen Tag nach einem schweren Angriff in Wedding ist ein 50-jähriger Mann in einem Krankenhaus seinen Verletzungen erlegen. Das teilte die Polizei am Freitag mit. Der Mann war in der Nacht zu Donnerstag in der Brüsseler Straße verletzt gefunden worden und starb in der Nacht zu Freitag. Zwei mutmaßliche Täter wurden von der Polizei gefasst. Gegen die Männer sollte ein Haftbefehl wegen Totschlags erlassen werden, dafür sollten sie am Freitag einem Richter vorgeführt werden. Dem Angriff vorausgegangen war nach Angaben eines Sprechers der Staatsanwaltschaft möglicherweise ein Streit. (dpa)

### NEUE NAMENSPARTNERSCHAFT Mercedes-Benz-Arena wird umbenannt

Die Mercedes-Benz Arena soll ab 22. März „Uber Arena“ heißen. Das bestätigt die Anschutz Entertainment Group. Aus dem Mercedes Platz werde zudem der „Uber Platz“, aus der Verti Music Hall die „Uber Eats Music Hall“. Man überlege, wie man Uber-Nutzern „den Einlass zu den Hallen erleichtern“ könne, sagt Christoph Weigler, Deutschland-Chef des Fahrdienstvermittlers. 2015 hatte es eine Namenspartnerschaft mit Umbenennung zur Mercedes-Benz Arena gegeben. Zuvor hieß die Halle O2 World Berlin. (cla)



Die Arena ist einer der wichtigsten Veranstaltungsorte Berlins.

ANZEIGE

## MODE & STIL

### Berlins beliebtester Newsletter

Der preisgekrönte Newsletter  
Tagesspiegel Checkpoint berichtet morgens  
über die wichtigsten Nachrichten  
und die größten Aufreger der Stadt.

[checkpoint.tagesspiegel.de](http://checkpoint.tagesspiegel.de)

TAGESSPIEGEL

www.alexandre-hoareau.de  
PERSONAL SHOPPER  
0176 96 88 08 52